



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2592

Dienstag, 10. März 2026

Gestern, Heute und Morgen



Gemeinsam an der Demokratie arbeiten

Sozialgesetze

Maria (15), Sami (13) und Milina (15)



Bei uns geht es um Sozialgesetze und warum sie notwendig wurden.

Wir erklären euch als Erstes, was ein Parlament ist. Ein Parlament ist ein Ort, wo diskutiert wird und Entscheidungen getroffen werden. Das Parlament in Österreich besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Eine wichtige Aufgabe des Parlaments ist, Gesetze zu beschließen. Warum braucht man Gesetze? Gesetze sind Regeln, an die sich Menschen halten müssen und die für alle Menschen im Staat gelten. Gesetze sorgen auch dafür, dass Menschen gut gemeinsam



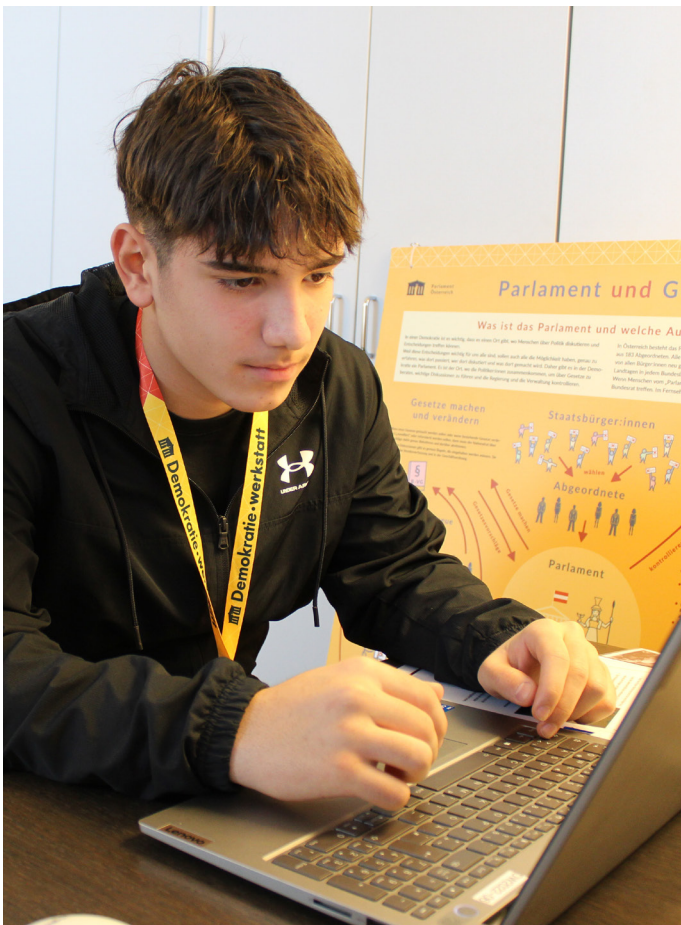
Wir haben uns auch überlegt, welche Gesetze uns betreffen.

arbeiten und zusammenleben. Wir zeigen euch ein Beispiel dazu. Wir befinden uns im Jahr 1918. Der Erste Weltkrieg ist gerade zu Ende gegangen, der Kaiser zurückgetreten, die Monarchie beendet. Die Erste Republik wird ausgerufen. Den Leuten ging es schlecht. Viele Leute hatten keine Häuser und keine Arbeit mehr. Die neue Regierung sieht das und möchte das ändern. Sie schlägt neue Gesetze vor, zum Beispiel Sozialgesetze wie die Arbeitslosenversicherung, das Arbeiterurlaubsgesetz oder das Achtsturentagsgesetz. Jetzt fragt ihr euch sicher, warum manche Leute heute wieder länger als acht Stunden arbeiten. Das hat den Grund, dass viele mitreden möchten, wenn es um Gesetze geht, in diesem Fall zum Beispiel die Wirtschaft oder Unternehmerinnen und Unternehmer.

Das heißt, Gesetze können sich ändern. Sie müssen sich anpassen oder angepasst werden, wenn sich die Gesellschaft verändert. Wenn wir Gesetze vorschlagen könnten, wäre uns zum Beispiel eines für Gleichberechtigung sehr wichtig. Das gibt es zwar schon, aber man könnte es vielleicht verbessern. Das letzte Gesetz, das wir in der Klasse diskutiert haben, war das Kopftuchverbot für Mädchen unter 14 Jahren. Das zeigt uns, dass wir auch immer Zeuginnen und Zeugen von neuen Gesetzen sind.



Gesetze, die für ganz Österreich gelten, werden im Parlament beschlossen.



Alle sollen dazugehören

Hamza (14), Marilyn (15), Michael (14) und Valentina (14)



Bei uns geht es um die Demokratie und das Wahlrecht.

Demokratie bedeutet Gemeinschaft, Respekt, Regeln und dass alle Bürgerinnen und Bürger dazugehören. Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes und alle sollen mitreden und mitbestimmen dürfen. Am ehesten geht das mit Wählen. Jeder Mensch, der zumindest 16 Jahre alt ist und die Staatsbürgerschaft hat, hat in Österreich das Recht dazu, zu wählen. Man muss nicht, aber wenn man will, darf man wählen. In Österreich muss man nicht mitteilen, wen man gewählt hat; das heißt, die Wahlen sind frei und geheim.

Nach dem Ersten Weltkrieg zerbrach die Monarchie und es wurde die Erste Republik ausgerufen. Viele Leute litten unter Armut und Trauer. Das war aber nicht die einzige Herausforderung, da bis zu diesem



Zeitpunkt Menschen ausgeschlossen waren und nicht wählen durften. So wie zum Beispiel Frauen und Männer mit bestimmten Berufen oder wenn sie nicht genug Geld hatten. Die neue Regierung wollte das aber ändern. Bei der ersten Nationalratswahl am 16. Februar 1919 waren also alle österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger zur Wahl zugelassen. Frauen konnten nicht nur wählen, sondern auch gewählt werden.

Die ersten acht weiblichen Abgeordneten der Ersten Republik waren Hildegard Burjan, Anna Boschek, Emmy Freundlich, Adelheid Popp, Gabriele Proft, Therese Schlesinger, Amalie Seidel und Maria Tusch. Wir können uns vorstellen, dass im Parlament nun andere Themen besprochen wurden und ab nun zum Beispiel auch darüber gesprochen wurde, wie der Lohn der Frauen aussehen würde, wer auf die Kinder aufpasst, Sicherheit und Schutz vor Gewalt, gleiche

Chancen am Arbeitsmarkt, Bildung etc.

Diese wichtigen Bereiche sind heute immer noch ein Thema. Übrigens wurde vor wenigen Jahren noch eine Gruppe als wahlberechtigt hinzugefügt. Seit dem Jahr 2007 dürfen in Österreich auch Jugendliche ab 16 Jahren wählen. Demokratie funktioniert, wenn möglichst viele Menschen mitbestimmen.



Die Säulen der Demokratie

Clara (14), Yasmin (14) und Nurullah (14)



Gewaltentrennung ist ein Kennzeichen von Demokratie. Aber was bedeutet sie?

Was ist Gewaltentrennung überhaupt?

Gewaltentrennung ist sozusagen die Aufteilung der Macht in der Demokratie. Sie ist dafür da, dass sich jede und jeder gehört und gesehen fühlt. Es ist wichtig, dass nicht nur Adelige und besonders reiche Menschen ihre Meinung äußern und dazu stehen können. Jede Person ist gleich viel wert und soll es auch in der Politik zu spüren bekommen. Die Gewaltentrennung ist dafür eine wichtige Grundlage.

Die Gewaltentrennung wird in drei Bereiche aufgeteilt. Als Allererstes werden die Gesetze eingeführt und zwar vom Parlament. Dort wird auch diskutiert, was die Bevölkerung sich wünscht und was vernünftige Regeln und Gesetze wären.

Der zweite Bereich ist die Regierung und Verwaltung. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Gesetze befolgt und umgesetzt werden. Die Regierung ist außerdem dafür zuständig, über-

haupt zu ermöglichen, neue oder veränderte Gesetze einhalten zu können. Das Gericht ist der letzte Bereich, dort kümmert man sich darum, wenn Gesetze gebrochen oder nicht ernst genommen werden. Richterinnen und Richter können als einzige darüber bestimmen, welche Strafe ein Mensch erhält, wenn derjenige gegen eines dieser Gesetze verstoßen hat.

Gewaltentrennung ist ein wichtiges Merkmal von Demokratie.

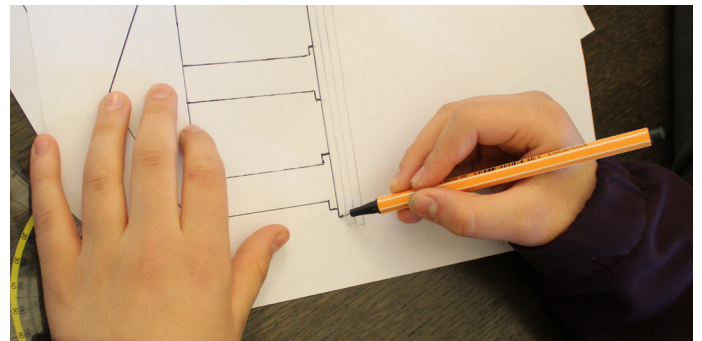
Aber was würde wohl passieren, wenn es gar keine Gewaltentrennung geben würde?

In der Geschichte Österreichs gibt es ein Beispiel, nämlich die Zeit der NS-Diktatur (1938-1945). Österreich hatte seine Unabhängigkeit verloren und war Teil des nationalsozialistischen Deutschlands unter der Herrschaft des autoritären Führers Adolf Hitler. Es gab keine Gewaltentrennung sondern Diskriminierung, Verfolgung und Rassismus. Bestimmte Bevölkerungsgruppen und politische Gegnerinnen und

Gegner wurden verfolgt, deportiert und sogar ermordet.

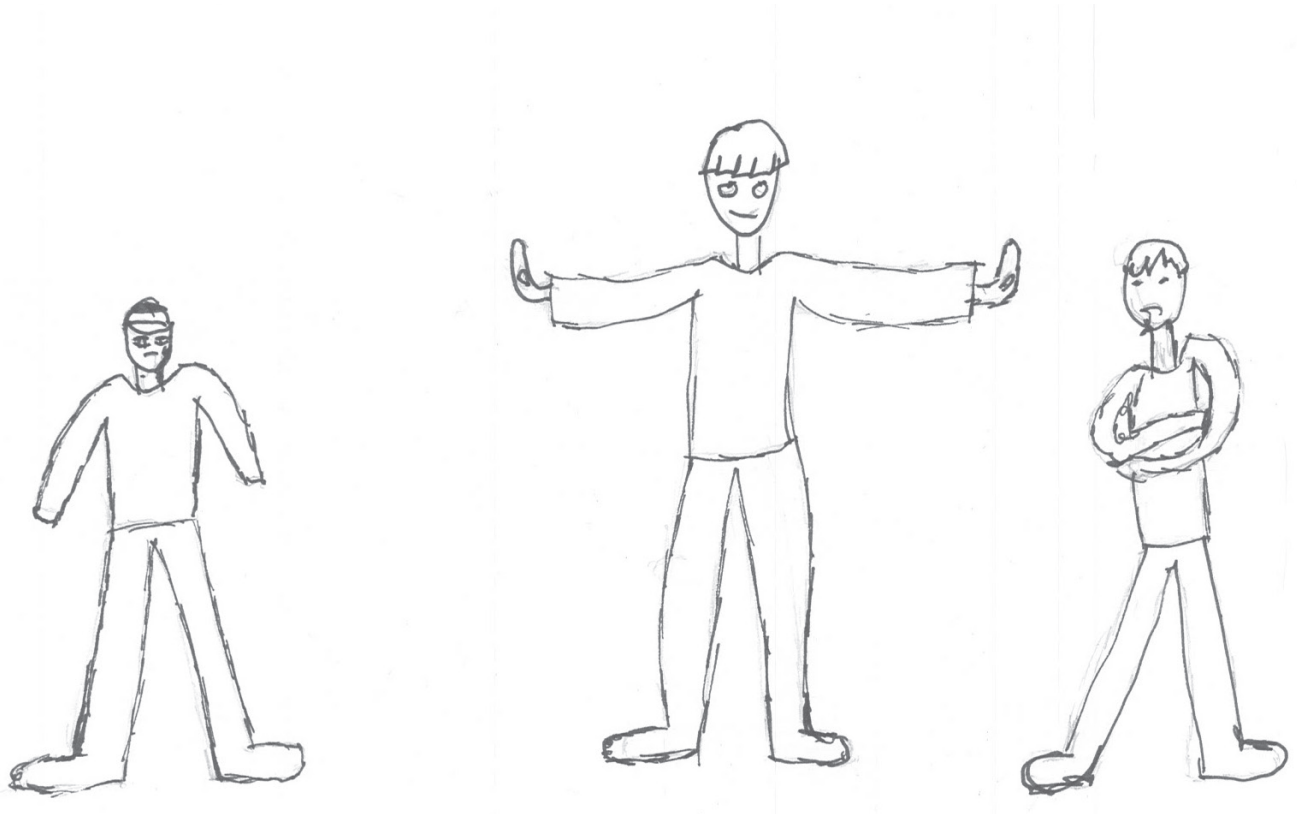
Weil es keine Gewaltentrennung mehr gab, konnten diese Ereignisse überhaupt stattfinden, da es keine Kontrolle der Mächtigen gab. Die einzige Chance auf Veränderung wäre Widerstand aus der Bevölkerung gewesen. Viele Menschen, die versuchten, auch nur den kleinsten Widerstand zu leisten, wurden weggesperrt oder getötet.

Dieses schreckliche Beispiel zeigt einmal mehr, wie sehr unsere Gesellschaft Gewaltentrennung braucht und davon profitiert. Sie ermöglicht uns unsere Rechte und ihre Einhaltung.



Wir mischen uns nicht ein

Vanesa (15), Viktoria (15), Alpa (14) und Momo (14)



Neutral sein bedeutet, sich nicht auf eine Seite zu schlagen. Von dieser Position aus kann man aber gut zwischen den verschiedenen Parteien vermitteln, um einen Konflikt zu beenden.

In diesem Artikel geht es um die Verfassung und die Neutralität Österreichs.

In einer Verfassung stehen die Hauptgesetze des Staates. In der österreichischen Verfassung sind zum Beispiel die Grundrechte, die jede und jeder von uns hat, festgelegt und dass Österreich eine Demokratie ist. Die Verfassung ist nur schwer veränderbar. Die österreichische Verfassung hat vier Grundprinzipien:

1. Demokratisch. Das heißt, dass jede und jeder mitbestimmen darf. Zum Beispiel darf man ab

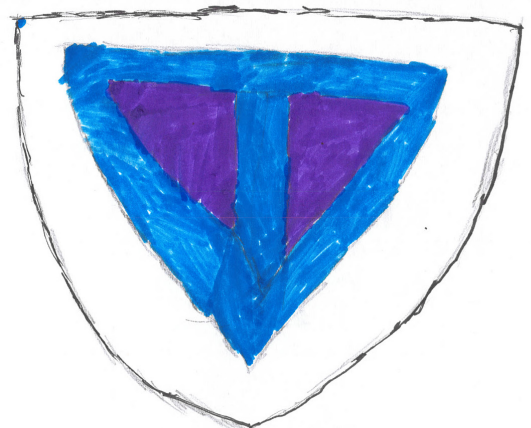
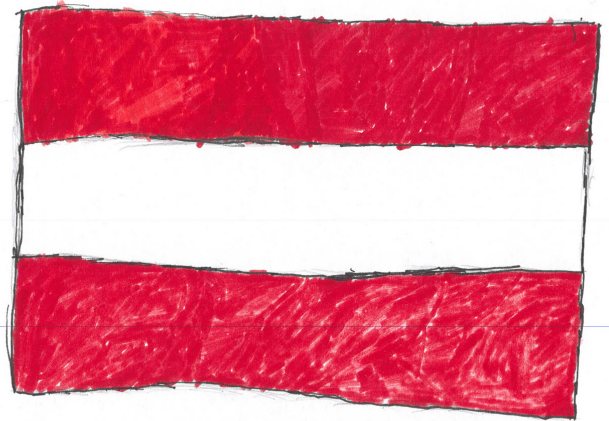


16 Jahren wählen, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft hat.

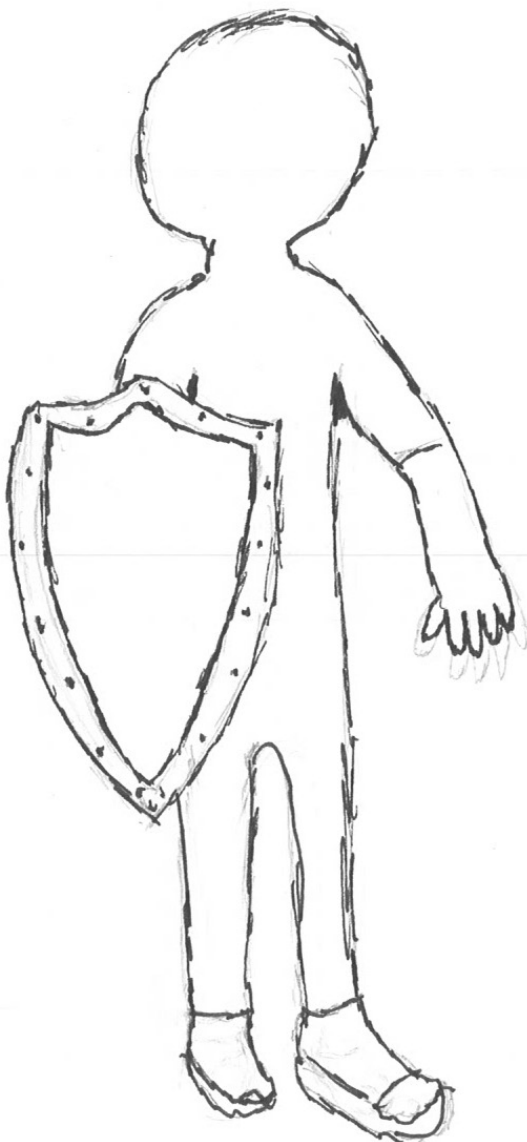
2. Rechtsstaatlich heißt, dass jede und jeder, auch der Staat selber, sich an die Gesetze halten muss. Es gibt freie Gerichte.

3. Republikanisch. Das bedeutet, dass eine gewählte Präsidentin oder ein Präsident an der Spitze ist.

4. Bundesstaatlich bedeutet, dass Österreich ein Bundesstaat ist und neun Bundesländer hat. In der österreichischen Verfassung ist auch die Neutralität verankert.



SCHUTZ



Neutralität heißt, dass Österreich sich nur selbst verteidigen darf und keine Kriege starten darf. Österreich darf auch nicht in andere Konflikte militärisch eingreifen und Österreich darf nicht Teil einer militärischen Organisation werden. In Österreich wurde von Österreich und den Siegermächten ein Vertrag unterschrieben, das war 1955. Dieser Vertrag existiert wegen Österreichs Rolle im Zweiten Weltkrieg und bedeutete, dass Österreich wieder unabhängig sein kann. Die Einführung der Neutralität war dabei die Bedingung der Siegermächte. Für uns bedeutet die Neutralität, dass Österreich ein sicheres Land ist und keinen Krieg startet.

Verschiedene Regierungsformen

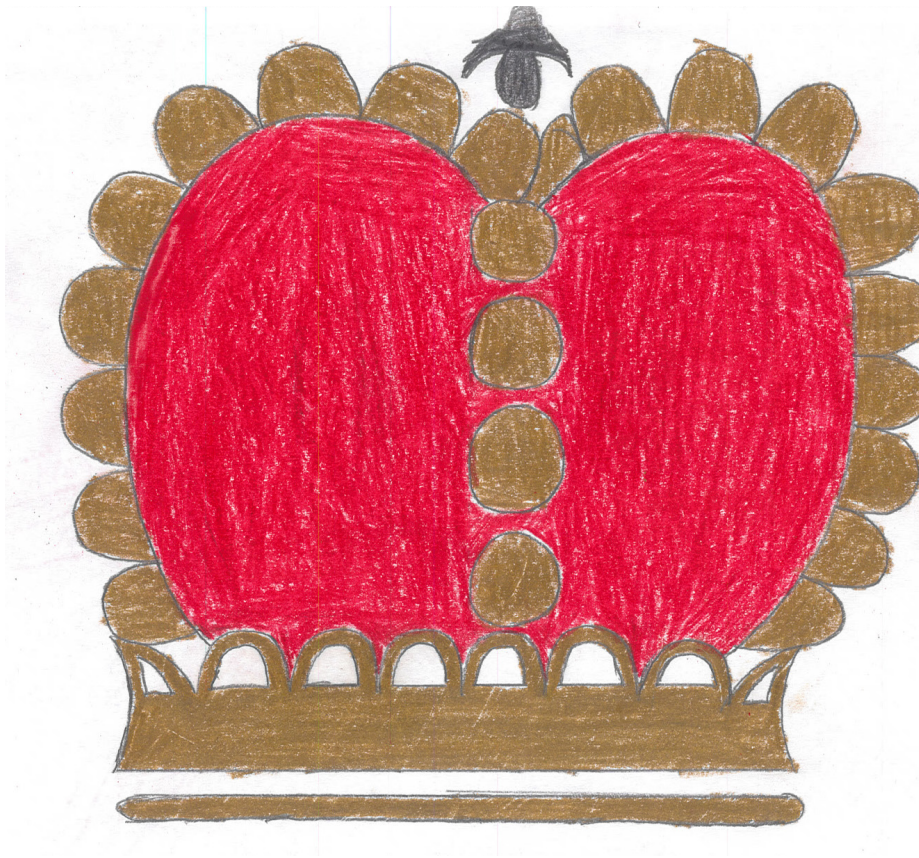
Sophia (13), Andreas (13), Doroteja (14) und Ali (14)



Was macht eigentlich eine Republik aus? Und was ist das Gegenteil davon?

Eine demokratische Republik ist ein Land, in dem die Führungsperson, die Präsidentin oder der Präsident, von der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger des Landes gewählt wurde. Es gibt Meinungs- und Pressefreiheit, jede und jeder darf sagen und wählen, was sie oder er will.

Das Gegenteil einer Republik ist eine Monarchie. Hier regiert eine Königin bzw. ein König oder eine Kaiserin bzw. ein Kaiser. In absoluten Monarchien gibt es aber nicht wirklich Meinungs- und Pressefreiheiten. Es gibt jedoch auch demokratische Monarchien.



In einer Monarchie wird Macht vererbt.

1	○	ÖVP	Österreichische Volkspartei
2	○	SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
3	○	FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
4	○	GRÜNE	Die Grünen Grüne Alternative
5	○	KPÖ	KPÖ Plus European Left, offene Liste
6	○	NEOS	Neos-Das Neue Europa

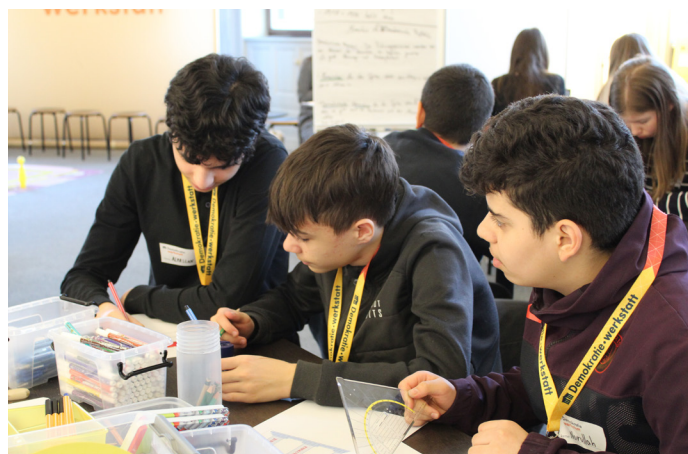
In einer demokratischen Republik kann man wählen.

Die Menschen in demokratischen Monarchien wählen das Parlament, jedoch steht an der Spitze die Königsfamilie. Hier gibt es Meinungs- und Pressefreiheit. Ein Beispiel für eine solche Monarchie ist das Vereinigte Königreich.

Heute ist Österreich eine demokratische Republik, das war aber nicht immer so. In den Jahren 1918 bis 1933 war Österreich zum ersten Mal eine Republik, nachdem im Oktober 1918 die Monarchie Österreich-Ungarn zer-

fiel. Am 11. 11. 1918 dankte der letzte Kaiser Karl I. ab. Einen Tag danach, am 12. 11. 1918, wurde die Republik Deutschösterreich ausgerufen. Die Erste Republik war demokratisch. Das bedeutete, dass nun alle Menschen mitbestimmen durften, sogar Frauen, da ihre Rechte nun auch besser eingehalten wurden. Die Erste Republik hielt nur 15 Jahre.

Für uns bedeutet Demokratie, dass alle Menschen ihre Meinung sagen können, ohne dafür bestraft zu werden. Wir können darauf stolz sein, dass die Frauen früher dafür gekämpft haben, dass heute bessere Gleichberechtigung in Österreich herrscht, obwohl trotzdem noch nicht alles fair zwischen den Geschlechtern aufgeteilt ist.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blatttrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiwebstatt.at



Parlament
Österreich

4C, MS Spallartgasse 18, 1140 Wien

